

Alli sägen ihm Tomate

eine Geschichte von Ursel Scheffler

illustriert von Jutta Timm

Schweizerdeutsch von Adrian Kurmann

DS 2/3

I re grosse Stadt het einisch e Maa gläbt, wo ne dicki roti Nase het gha. Die Nase het er sech i mne ysige Winter erfrore, won er no i mne Land gläbt het, wo viel chälter isch als üses. Jedes Jahr, we dr Winter isch cho, het sie ganz bsungers rot glüüchtet.

We d Nachbare däm Maa uf der Strass begägnen si, hei sie sech umträhjt u gseit: „Lueget einisch, syni Nase! Sie isch so rot, wie ne Tomate. Das chunnt sicher vom Schnapstrinke.“ Und wül sie sy frömd tönend Name nid richtig hei chönne usspräche, hei sie ihm eifach „Tomate“ gseit. A mne Tag im Februar isch es bsungers chalt gsy. Dr Maa het wölle gah ychoufe. Er het sy Mantel agleit, e dicke Wulleschal um e Hals gwicklet und het sy Huet gno. Won er us em Huus isch, het sy Schnuuf chlyni wysyi Wölkli i die klari Winterluft blase. Eso chalt isch es gsy.

DS 4/5

Am Rand vom Stadtpark hei Ching im Schnee gspilt. Dr Maa isch blybe stah u het ne es Wyli zuegluegt. Wo d Ching ihn bemerkt hei, hei sie ihri Chöpf zämegha und mitenang gchüschet: „Lueget doch dä Maa! Wie dä üs beobachtet! Und wien er usgseht mit syre Tomatenase! Itz zieht er ds Halstuech vor ds Gsicht, wahrschynlech, für dass ne niemer erkennt! Dä isch sicher e Röver!“

D Ching hei lut göjsset u si dervo grennt. Sie si abe zum See, wo die angere Ching am Schlöfle si gsy und hei ne vom komische Maa verzellt.

Dr Maa mit dr Tomatenase het nid gwüsst, warum d Ching uf ds Mal wäggrennt si; er isch langsam wytergloffte.

DS 6/7

Am Namittag isch uf em Polizeiposchte ds Telefon heiss gloffe. E Banküberfall am Poschtplatz, e Roub im Schmucklade am Bahnhof u es paar Verchehrsunfäll. Eis Ching isch vermisst worde.

„Wahrschynlech entführt!“, hei die uufgeregte Eltere vermuettet. „Me het e Röver im Stadtpark gseh!“, het e Maa gseit. Dr Wachmeischer Kärn het über Funk es Polizeiouto losgschickt. Är säuber het überall i dr Stadt umegfragt, öb öpper dä Röver chönn beschrybe. „Ja! Da isch vorhär eine im Mantel u mit emne komische Huet über e Platz grennt“, het dr Beck gseit, wo dr Lade näbe der Bank het.

„Dä Kärli wo üse Lade usgroubet het, het es rots Halstuech vor em Gsicht gha. Er het ds Diebesguet i ne Rägemantel la gheie!“, het dr Schmuckverchöifer brichtet.

„Räuber trägt roten Schal, Hut und Mantel“, het dr Tobias Kärn gmurmet und alls uf sy Notizblock gschribe.

„Ja. Genau so het er usgseh! Das muess dr Maa mit der Tomatenase gsy sy!“, hei d Ching grüeft, wo im Stadtpark hei gspilt gha. „Er isch zwüsche de Büsch umegschliche u het üs so komisch aagluet.“

„Soso“, het dr Wachmeischer Kärn gseit. „E Nase, so rot wie ne Tomate!“ U de het er nach dene Beschrybige vo de Lüt e Steckbrief la mache.

DS 8/9

Ds Grücht vom gefährliche Maa mit dr Tomatenase het sech schnäll i der Stadt verbreitet. U bi jedem Fall, wo d Polizei nid grad het chönne uufkläre, hei alli gseit: „Das cha nume dr Röiber Tomate gsy sy!“

Es paar Tag später isch dr Maa, wo nid gwüsst het, dass ihn d Lüt verdächtige, zum Beck gah nes Brot choufe. Chuum isch er i Lade cho, isch dr Becker uf d Strass grennt u het gschroue: „Hilfe! Überfall! I mym Lade isch e Röiber. Dr Röiber Tomate. Ig ha ne ar Nase erkennt!“ Da het dr Maa gmerkt, dass ihn d Lüt für ne Röiber aluege u er isch dervogrennt, so schnäll wien er het chönne.

Won er i syni Strass isch cho, isch dört zuefälligerwys es Polizeiouto an ihm verbygfahre. „Sie verfolge mi!“, het dr Tomate tänkt, isch erchlüpft und wytergrennt, wie wenn dr Tüüfel hinger ihm här wär. Er isch grennt u grennt, bis er ändlech a Stadtrand isch cho. Er het nie meh i die Stadt zrügg wölle, wo me ne für ne Röiber aluegt. Aber wo söll häre?

S 10

Nach langer Suechi het er es alts, verlassnigs Huus gfunde. D Türe isch offe gsy. I mne Egge isch en alti Matratze gläge. Er het sech fescht i sy Mantel ygwicklet u isch erschöpft ygschlafte. Dr Tomate isch erwachet, wül er gfroore het. Er het Holz u angere brönnbare Züüg gsammelt. Aber er het nume für nes churzes Zytli gwagt, es Fүүr z mache, us Angscht, dr Rouch chönnt ne verrate. Jede Tag isch sy Hunger grösser worde. Er het immer gwartet, bis es dusse fyschter isch gsy, ersch denn isch er us sym Versteck gschliche. De isch er über d Fälder grennt,

S 11

über Zүүn u Hæg gchlätteret. Er het Hårdöpfle u Rüebli us Schүүre u Schöpf gstohle. Wo's chelter worden isch, isch er um die gheizte Hüser gschliche. Einisch het er es offnigs Chällerfänschter entdeckt u isch ynegchlätteret. Er het sech e warmi Techu u ne alte Pullover gholt. Derzue es Glas mit ygmachte Chirschi. D Lüt hei's gar nid gmerkt. Sie hei gnue Vorrät gha. Dr Tomate aber het tänkt: „Bin ig itz würklech e Röiber?“ U won er i ds alte Huus zrügg isch, het er ängschtlech umegluet, öb ne o niemer verfolgi.

DS 12/13

Ändlech isch dr Früelig cho. A mne Morge het d Märzsunne dür ds Fänschter gschune u dr Tomate us em Huus glockt. Er isch uf d Steistäge ghocket u het i ds Liecht blinzlet. Ds erschte Mal syt langem het er nid gfroore. Es Wyli später isch er ygschlafe. Eso het er nid ghört, dass zwee Manne si cho. Der eint isch dr Polizischt Tobias Kärn gsy u dr anger dr Stadtrat Fabian Pix. „Das isch es“, het dr Polizischt gseit u uf ds Huus zeigt. „En alti Ruine - nümme z bruuche.“ „Das macht nüt“, het dr Stadtrat gseit. „Es wird sowiso abgrisse. Aber dr Platz isch genau richtig für üses nöje Chinderheim.“

De si die beide um ds Huus umeglofe.

DS 14/15

S14

Wo sie am Tomate verbygloffte si, het er träimt, dass es Unghüür sygi cho, wo sech uf ihn het wölle stürze. Mit emne Gjöss isch er ufgumpet, het dr Fabian Pix grad umgrennt und isch dervo grennt. „Das - das isch doch dr Röver Tomate!“, het dr Tobias Kärn ufgregt grüeft u am Stadtrat wieder uf d Bei ghulfe. „Dr Röver Tomate?“, het dr Fabian Pix erstuunt gfragt. „Ilg ha gemeint, das sygi nume es Grücht! Dr Bankroub u dr Schmuckdiebstahl si ja längschtens uufklärt. U ds chlyne Meitschi het sech doch nume verlofe gha.

S15

„Aber da... lueget doch sälber, wien er dervo rennt! Wär flüchtet, het es schlächts Gwüsse. Ilg bi Polizischt, es isch myni Pflicht, ihn z verfolge!“ U de isch dr Tobias Kärn am Flüchtige hinger nache grennt. Da isch öppis Komisches passiert. Dr Tomate, er isch scho fasch bim Waldrand acho, isch blybe stah, het sech umträhjt u isch zrügg cho. Zersch unsicher, aber de immer schäller.

Uf halbem Wäg isch er bim Polizischt acho, het ihm d Häng entgäge gstreckt und gseit: „Verhaftet mi! Ilg wott nümme müesse dervo renne. Ilg wott nid ir Nacht um d Hüser schlyche u müesse stähle.“ „Das isch es Gständnis“, het dr Polizischt gseit. „Herr, äh, Herr Tomate oder wie Dihr süsch heisset, Dihr sid verhaftet.

DS 16/17

Am nächschte Morge het dr Zytigsbueb, so luut wien er het chönne, uf em Märitplatz grüeft: „Röver Tomate verhaftet!“ No am Mittag hei sech d Lüt am Kiosk um die nöischi Uusgab vor Zytig grisse. „Wär stiehlt, isch schlächt!“, het sech e Frou ergelschteret. „Villich gseht alles anders uus, we me Hunger het u friert“, het e junge Maa gemeint, wo het Bräzle verchouft. „Was verstöht Dihr scho dervo?“, het dr Beck gseit. „Ilg ha schliesslech gseh, wien är isch i my Lade cho. Es Glück, dass er itz hinger Schloss u Rigel hocket.“ De meischte Lüt isch es egal gsy. Sie hei tänkt, schliesslech isch es dr Uftrag vor Polizei, use zfinde, öb eine e Röver isch oder nid. Was geit das üs aa?

DS 18/19

Es Wyli später het dr Tobias Kärn dr Stadtrat Fabian Pix im Rathausgang troffe. „Was isch eigentlech us däm Tomate worde, Herr Kärn?“, het sech dr Stadtrat erkundiget. „Tomate? Ja, gäge dä isch ke Aazeig vorgläge. Drum hei mer ne wieder la gah.“, het dr Kärn gantwortet. „La gah isch ke Lösig“, het dr Herr Pix gemeint. „Mir müesse üs um ihn kümmerere. Süsch faat alles wieder vo vorne aa.“ „Aber was

chöi mer mache?“, het dr Tobias Kärn überleit. „Mir sötte vor allem luege, dass dä wieder cha schaffe“, het dr Stadtrat vorgschlage. „Ilg kümmere mi drum.“ Är het sys Wort ghalte und für e Tomate Arbeit gfunge.

DS 20/21

Am Mäntig het dr Tomate d Ghüderchörb im Stadtpark gläart.

Am Zyschtig het er byr Ghüderabfuehr ghulfe.

Am Mittwuch het er uf em Wuchemärit gschaffet.

Am Donnschtig het er d Fänschter putzt bim Bus-Depot.

Am Frytig het er d Trottoir mit emne grosse Bäse gwünscht.

Am Samschtig u Sunntig isch er elei gsy.

Dr Tomate isch froh gsy, dass er het chönne schaffe. Aber glücklech isch er nid gsy.

DS22/23

Amne Herbschttag, wo dr Tomate grad Bletter im Stadtpark het zämegwünscht, het er dr Herr Pix troffe. „Guete Tag Herr- äh, wie heisset Dihr eigentlech richtig?“, het dr Herr Pix chly verläge gfragt.

„Säget mer ruhig Tomate. So säge mer alli u ig ha mi dra gwöhnt“, het dr Tomate gseit u e Gable voll Loub uf e Wage glüpf. Es het ne gfröit, dass er dr Herr Pix het troffe, wül süsch sälte öpper mit ihm gredt het. „Ja also, Herr Tomate, üses Chinderheim isch bald fertig. Itz fählt üs no e schaffige Huusverwalter. Eine wo gärn mit Ching zämen isch. Wär das nid no öppis für Öich?“ „Für mi?“ Dr Tomate het dr Herr Pix erstuunt agluegt. „Ja, das heisst natürlech nume, wenn Dihr möchtet“, het dr Herr Pix no gseit. „Ilg ha sehr gärn Ching. Ilg chönnt mer nüt Schöners vorstelle“, het dr Tomate gantwortet.

DS 24/25

Wo ds Chinderheim isch fertig gsy, isch dr Tomate glychzytig mit de Ching yzoge. D Ching hei sech schnäll a ihn gwöhnt. U syni roti Nase? Die hei sie gar nümme beachtet! Är isch itz ihre Fründ gsy. Eine, wo immer Zyt für sie het gha! Duurend si sie zuen ihm cho u hei öppis von ihm wölle. Er het immer e Rat gwusst. Dr Tomate het sech wieder a alli alte Spil us syre Chindheit erinneret. U nöji Ideene het er natürlech o gha. Us em räschtliche Bouholz het er zäme mit de Ching en Abentüürspilplatz hinger em Huus boue. A mne Aabe si alli uf em Rase ghocket u hei Härdöpfle u Öpfle im Fүүr brätlet. Dr Tomate het am Rouch nachgluegt und dänkt, wien er vor Churzem hie ghocket isch u Angscht het gha, dass dr Rouch vom Fүүr ihn chönnt verrate. E Bueb isch uf ihn zuecho u het gseit: „Möchtet Dihr en Öpfel, Herr Tomate?“ Da het dr Tomate gespürt, dass er glücklech isch.